

Hörschinger Aufwind

Informationen der Grünen Hörsching - Nr. 03/2008



**DIE GRÜNEN
HÖRSCHING**



Wacker Neuson SE nach Hörsching?

**Wir erinnern uns an Ende 2004, als die freie Fläche bei der Orts-
einfahrt nach Hörsching, nordöstlich des Kreisverkehrs, von un-
serem Herrn Bürgermeister für die Spedition Dachser vorge-
schlagen wurde. Damals wurde das Projekt von Anrainern mittels
einer Unterschriftenliste zu Fall gebracht. Zu Recht.**

Eine Änderung des OEK (Ortsentwicklungsplan) und des Flächenwidmungsplanes für einer weiteren Spedition in unmittelbarer Nähe eines Wohngebietes hätte vermutlich auch zukünftig keine Chance eine Mehrheit im Gemeinderat und eine Akzeptanz bei der Hörschinger Bevölkerung zu finden.

Wie kann es möglich sein, dass trotzdem vier Jahre später eine Änderung des OEK (Ortsentwicklungskonzept) und eine Umwidmung des Areals im Gemeinderat einstimmig beschlossen wird?

1.) Die Qualität des Betriebes

Es geht nicht um eine weitere Spedition, die vielleicht nach Hörsching kommen wird, die Firma Wacker Neuson SE ist ein reiner Montagebetrieb. Die Produktpalette umfasst Baumaschinen, wie z. B. kleine Bagger. Der Betrieb ist lärmarm, vergleichbar mit einer Werkstätte. Diese Firma ist derzeit noch in Leonding ansässig. Dort reichen die bestehenden Flächen für eine Betriebserweiterung nicht mehr aus. Wir haben uns immer für einen gesunden Branchenmix ausge-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4

Inhalt

Folgen des Klimawandels

**Neue Tarife für Kindergärten
und Hort** Seite 3

Grün wählen?? Seite 6

Interview Familie Weiss
Seite 7

Erdöl wird knapp, was tun?
Seite 8

**Praxis: 1000 Kilometer mit
dem Elektroscooter**

**Elektroscooter ausprobieren
am 20.9.2008** Seite 10

**Der Weg zum Kirchholz
ist wieder da!** Seite 12

Schluss mit dem Stillstand

ÖVP und SPÖ haben die Parteitaktik über das Wohl des Landes gestellt. Dem anderen das Haxerl zu stellen war ihnen wichtiger als gemeinsame Erfolge.

Die Grünen haben den Willen, die Konzepte und die Personen, um für Österreich endlich wieder etwas weiter zu bringen. Zu tun gibt es genug:

Die Teuerung ist zu einem dramatischen Problem für sozial Schwache und den Mittelstand geworden. Einmal-Entlastungen bringen hier herzlich wenig. Die Grünen wollen dauerhafte Rezepte. Der Ölpreis galoppiert davon und ist Preistreiber Nummer 1. Damit wird die Energiewende auch zu einer handfesten Alltagsfrage. Wenn wir vom teuren Öl unabhängig werden wollen, müssen wir uns mehr anstrengen als die bisherigen Regierungen.

Während unser Pflegesystem am fehlenden Personal zu zerbrechen droht, schiebt das Innenministerium laufend motivierte und gut integrierte (junge) Menschen ab. Die händelringend zusammengestoppelte rot-schwarze Mindestsicherung ist eine Minisicherung

ohne eine echte Verbesserung des Sozialsystems. In der Zwischenzeit fallen immer mehr Menschen aus dem Netz der sozialen Sicherung.

Die Steuerprivilegien für Superreiche, die ihr Vermögen in Stiftungen parken, gehören abgeschafft. Dann kann die breite Bevölkerung von einer echten steuerlichen Entlastung profitieren. Die Grünen wollen Kinderbetreuung ganztägig und auch für die ganz Kleinen flächendeckend und kostenlos anbieten. Im 21. Jahrhundert ist es auch nicht akzeptabel, dass Frauen immer noch rund ein Viertel weniger verdienen als Männer.

Die Grünen wollen mit Förderungen für Solarenergie, Wärmedämmung und öffentlichen Verkehr die Energiewende in den Geldbörsen der Menschen spürbar machen. Die Steuerlast muss gerecht zwischen Reichen und Mittelstand verteilt werden. Wir wollen ein transparentes und faires Einwan-

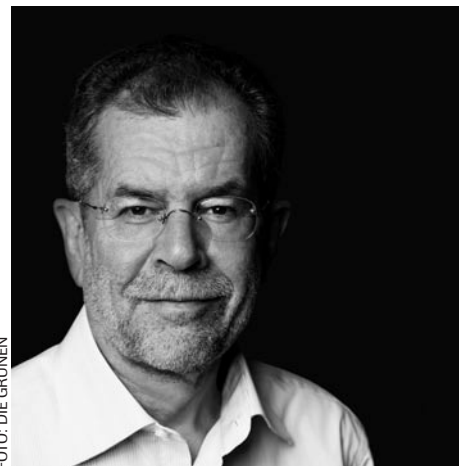


FOTO: DIE GRÜNEN

derungsrecht und eine rechtstaatliche Asylpraxis. Die Grünen bauen auf ein weltoffenes Österreich, das seine Europapolitik kritisch betreibt, aber nicht vom Kleinformat abhängig macht.

Österreich verdient eine bessere Politik.
Ihr Alexander van der Bellen

Grünes Team für Oberösterreich

Personell und inhaltlich bestens gerüstet gehen die Grünen OÖ in die Nationalratswahl am 28. September.

Die 43-jährige Nationalrätin und Ökonomin Dr.ⁱⁿ Ruperta Lichtenecker führt das kompetente und erfahrene Team an; auf den Plätzen folgen die Nationalratsabgeordneten DI Dr. Wolfgang Pirkhuber und Dr.ⁱⁿ Gabriela Moser. Mag. Reinhard Kaufmann aus Steyr sitzt mit Platz 4 auf einem „Kampfmandat“, „das absolut in Reichweite ist“, gibt sich Landessprecher Rudi Anschöber kämpfe-

risch. Dafür wären allerdings rund 13 Prozent der Stimmen in Oberösterreich notwendig.

Anschöber ist sich absolut sicher: Eine große Koalition wird es so schnell nicht mehr geben: „Rot-Schwarz hat abgewirtschaftet, die vergangenen 20 Monate waren für die Menschen in diesem Land eine Qual. Jetzt müssen wir SPÖ und ÖVP zu einer politischen

Erneuerung zwingen, deshalb heißt es ‚jetzt grün wählen‘.“ In der nächsten Bundesregierung werden ein bis zwei kleinere Parteien sitzen, ist auch die grüne Spitzenkandidatin in Oberösterreich, Ruperta Lichtenecker, überzeugt: „Da sollten die Grünen dabei sein.“ Die Wählerinnen und Wähler hätten am 28. September die Entscheidung zwischen einer rückwärtsgegangenen, ausländerInnenfeindlichen blauen Politik oder einer zukunftsorientierten, ökologischen und sozialen Politik, wie sie die Grünen seit mehr als zwei Jahrzehnten mit Erfolg im Nationalrat und seit 2003 auch in der oberösterreichischen Landesregierung vertreten.

Dietmar Spöcker



FOTO: DIETMAR SPÖCKER

Das grüne Spitzenquartett (v.li.): Reinhard Kaufmann (4./Steyr), Gabriela Moser (3./Linz), Spitzenkandidatin Ruperta Lichtenecker (Linz) und Wolfgang Pirkhuber (2./Pfarrkirchen bei Bad Hall)
➔ www.ooe.gruene.at/nrw08

Klimawandel trifft arme Österreicher stärker als Reiche

Es ist paradox und unfair. Einkommensschwache können sich keine Flugreisen leisten, besitzen selten ein Zweitauto, leben in kleineren Wohnungen und heizen häufiger klimafreundlich mit Holz. Dennoch leidet diese Bevölkerungsgruppe am meisten unter dem Klimawandel.

Eine neue Studie des Grazer Volkswirts Franz Pretenthaler im Auftrag von Global 2000 zeigt auf, dass die Folgen des Klimawandels besonders den ärmeren Menschen aufgrund schlechterer Raumdämmung, höheren Lebensmittelpreisen und das Risiko eines Jobverlustes zu schaffen machen. Immer höhere Anteile ihres Einkommens müssen für Nahrungsmittel und Energie ausgegeben werden, gerade sie sind von klimabedingten oder klimapolitikbedingten Preissteigerungen besonders betroffen. Aufgrund fehlender finanzieller

Möglichkeiten können sich Personen niedriger Einkommensgruppen auch seltener Wohnraumsanierungs-

maßnahmen leisten. Aufgrund dieser Studie fordert Global 2000 nun unter anderem Energieberatung und ein Recht auf thermische Sanierung in Mietwohnungen. Außerdem brauche es ökologische und sozial gerechte Tarife für Strom, Gas und Fernwärme sowie einen Ausbau der Öffentlichen Ver-

kehrsmittel und eine ökologische Steuerreform. (Quelle apa)

Was steht diesbezüglich im Arbeits- bzw. Wahlprogramm 2008 der Grünen?

Eine kleine Auswahl finden Sie unten. Das komplette Wahlprogramm 2008 finden Sie unter www.gruene.at im Internet oder Sie können es sich am Samstagvormittag, dem 20. September 2008 vorm Eurospar Mayrhuber bei unseren Infostand abholen und mit nach Hause nehmen. Selam Ebead

Auszug aus dem Arbeits- bzw. Wahlprogramm 2008 der Grünen Österreich

Wir helfen beim Sparen

Österreich braucht leistbare, sichere und klimafreundliche Energie – im Verkehr, in den Wohnungen und in der Wirtschaft. Grüne Politik unterstützt die Menschen beim Sparen und beim Umstieg. Wir versprechen kein billiges Öl. Aber wir garantieren: Das Grüne Programm halbiert Ihre Energierechnung – nachhaltig....

→ **Minus 90 Prozent.** Eine gesetzliche Sanierungspflicht sorgt in den kommenden fünf Jahren gemeinsam mit Förderungen für die Wärmedämmung von 100.000 schlecht isolierten Wohnungen. Bis 2030 werden eine halbe Million Wohnungen von Energieschleudern zu Passivhäusern. Und die Heizkosten sinken um 90 Prozent.

→ **Gratis Kessel-Tausch für alle.** Raus mit dem alten Ölkessel, rein mit der sparsamen Pellets- oder Solarheizung. Ohne zusätzliche Kosten. Der Staat schießt die Investitionskosten zur Gänze vor. Die Heizrechnung sinkt sofort um (durchschnittlich) 1.500 Euro pro Jahr. Die Haushalte zahlen mit diesen eingesparten Kosten die Hälfte der neuen Heizung in Raten zurück. Die andere Hälfte wird vom Staat gefördert. In den kommenden fünf Jahren stellen wir 300.000 Haushalte von Öl auf Pellets und Sonnenenergie um, bis 2020 sind 800.000 Haushalte auf klimafreundliche Heizsysteme umgestellt.



Neue Tarifordnung für Kindergärten und Horte

Wie schon im letzten Hörschinger Aufwind berichtet, tritt ab 1. September 2008 eine Novelle der OÖ Elternbeitragsverordnung in Kraft. Sie gibt den Gemeinden unter anderem die Möglichkeit, für die Betreuung von Geschwisterkindern in Kindergarten oder Hort eine Ermäßigung von maximal 50 % für das zweite betreute Kind und von maximal 100 % für alle weiteren Kinder einer Familie zu gewähren (bisher 20 %). Die Basis für die Ermäßigung (= 100 %) bildet dabei eine halbtägige Betreuung.

Die Grünen Hörsching haben im zuständigen Ausschuss dafür plädiert, den neuen Rahmen auszuschöpfen und so Familien mit mehreren Kindern finanziell zu entlasten.

Dieser Vorschlag wurde im Ausschuss diskutiert und akzeptiert. In der Gemeinderatssitzung vom 30. Juni 2008 wurde die Empfehlung des Ausschusses erfreulicherweise einstimmig angenommen.

Ebenso einstimmig wurde vom Gemeinderat auch die Resolution an das Land OÖ angenommen, diese Regelung auch für Kinder in Krabbelstuben anzuwenden. Barbara Stemberger

Fortsetzung von Seite 1: Wacker Neuson SE?

sprochen und dass wir zukunftssträngige Betriebe in Hörsching angesiedelt haben möchten. **Wir finden, dass Hörsching von einer Firma, die viel Know-how in ihre Produkte steckt, nicht nur finanziell profitieren kann.**

2.) Die Qualität der Arbeitsplätze



Natürlich nimmt Wacker Neuson SE das ausgebildete Personal aus Leonding mit -falls die Standortwahl auf das nahegelegene Hörsching fällt. Durch die Erweiterung des Betriebes werden auch zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Lehrplätze und Arbeitsplätze für qualifiziertes Personal sind wie überall auch in Hörsching gefragt. **Außerdem machen steigende Spritpreise lokal verfügbare Arbeitsplätze attraktiv, da sie eine direkte Auswirkung auf den Reallohn haben.**

3.) Die Vorgehensweise der Gemeinde:



„Ich habe in punkto Demokratie dazu gelernt“, meinte unser Herr Bürgermeister anlässlich des Informationsveranstaltung am Vorabend der Gemeinderatssitzung. Dann übergab er die Leitung einer Wirtschaftsmediatorin und die Anrainer erhielten Antworten auf ihre Fragen aus erster Hand (sprich Gemeinde und Firma Wacker Neuson SE). Dieser Infoabend beeinflusste auch die Tagesordnung der am nächsten Tag stattgefundenen Gemeinderatssitzung, der Wunsch von Anrainern nach Lärmschutz

an der B133 wurde zusätzlich auf die Tagesordnung gesetzt. **Somit wurde ein schon formulierter Zusatzantrag der Grünen Hörsching im Gemeinderat überflüssig. Zu erwähnen wäre noch, dass im Vorfeld auch der Planungsausschuss und die Fraktionen eingebunden waren und eine Besichtigung des Werkes durchgeführt wurde.** Es hat mich persönlich sehr gefreut, dass seitens der Gemeinde in Hörsching nun ein Umschwung in Sachen Öffentlichkeitsarbeit eingeleitet wurde.

Wo Licht ist, ist auch Schatten
Die wirtschaftliche Auswirkung auf die Gemeindekasse (Kommunalsteuer-Einnahme) ist enorm. Aber ...

✘ Versiegelung:

Der Betrieb wird auf Ackerland bester Bonität gebaut werden. Die Funktion intakter Böden für den Wasser- und Naturhaushalt wird immer noch unterschätzt (Speicher- und Reinigungsfunktion für das Wasser, Klimaausgleich). Es muss zwar die Detailplanung noch abgewartet werden, doch unterm Strich wird eine enorm große Fläche versiegelt werden. **Im noch zu erstellenden Bebauungsplan sollten entsprechende Auflagen durch die Gemeinde vorgegeben werden.**

✘ Risiko Kapitalmarkt

Die Firma Wacker Neuson SE ist eine Aktiengesellschaft. Sie muß sich um ihre Kapitalanleger kümmern, das heißt hier kann es durchaus passieren, dass Gewinne nicht als ausreichend genug angesehen werden. Ziel ist es höhere Gewinne als die Konkurrenz zu erreichen. Nur so kann man am Markt den Kampf um Anleger gewinnen, die in die Papiere der Aktiengesellschaften mit den besten Gewinnaussichten investieren. **Und da kann schon passieren, dass trotz Gewinne Arbeitsplätze gestrichen und Standorte veräußert werden. Gehts der Wirtschaft gut, gehts uns allen gut?**

✘ Verkehrslärm...

Beim Informationsabend für die AnrainerInnen einen Tag vor der Gemeinderatssitzung wurde schon sehr deutlich der Unmut über die Verkehrsentwicklung geäußert. Die



Lärmentwicklung ist enorm angestiegen und auch die Kreuzung mit der B1 ist jetzt schon zu Spitzenzeiten sehr stark belastet. **Alle unsere Einwände und Befürchtungen, die wir im Zusammenhang mit der Firma Dachser geäußert haben scheinen sich zu bewahrheiten. Lärmschutzmaßnahmen an der B 133 sind ohnehin längst überfällig, darüber ist endlich ein Grundsatzbeschluss am 12. 8. 2008 gefasst worden.**

... und Verkehrszuwachs

Die Firma Wacker Neuson SE wird mit den geschätzten 2000 Verkehrsbewegungen am Tag die Verkehrssituation weiter verschärfen. Solange der zukünftige Firmensitz mit öffentlichen Verkehrsmitteln kaum zu er-



reichen ist, wird sich die Verkehrsspirale weiter nach oben drehen. **Wenn man aber den Betreibern öffentlicher Linien zu erkennen gibt, dass hier Bedarf besteht, könnte man zum Beispiel den Flughafenbus über Hörsching führen und den Pendlerverkehr etwas abschwächen. Davon würden auch viele HörschingerInnen profitieren.**

Und wie wird sich ein so großer Betrieb auf das Ortsbild auswirken?

Ein Betrieb dieser Größenordnung erfordert viel Planungsgeschick, dass der Ortskern von Hörsching nicht zum Hinterhof einer Firma verkommt. Die Gestaltung des



bisherigen Firmensitzes in Leonding lässt hoffen, dass es nicht soweit kommt. **Um die Beeinträchtigungen (Verkehrsbelastung, Ortsbild) für die Bewohner von Hörsching in einem erträglichen Rahmen zu halten, sind die Maßnahmen, die von der Firma Neuson bereits vorgestellt wurden, von der Gemeinde in verbindlicher Form festzuhalten, sprich Bebauungsplan.**

Dies betrifft einerseits die Lärmschutzmaßnahmen an der östlichen und südlichen Grundstücksgrenze, andererseits die Anlage eines Grünstreifens mit entsprechender Bepflanzung entlang der Oftringer Straße. Bei der Gestaltung der Fläche für die Stellplätze sind außerdem die Vorgaben des örtlichen Entwicklungskonzeptes umzusetzen (je fünf Einheiten ist ein Baum anzupflanzen).

Im Zentralraum wird es langsam und die Begehrlichkeiten nach weiträumigen Betriebsstandorten wachsen immer mehr. Einer Firma wie Wacker Neuson SE dem Standort zu widmen verhindert auch, dass sich ein für Hörsching ungünstigerer Betrieb ansiedelt.

Aufgrund der bisherigen Informationen und Fakten haben auch wir Grünen dem Grundsatzbeschluss zugestimmt. Ob wir den vorgesehenen 2. Antrag auf Umwidmung zustimmen werden (nach Begutachtung des Landes OÖ), wird von der verbindlichen Detailplanung des Betriebsgeländes abhängen.

Selam Ebead

Grün wählen, warum nicht ?



Nicht nur in der Bundespolitik, auch in Hörsching sind wir „Grünen“ mit vielen Vorurteilen konfrontiert. Beispielsweise:

X Die Grünen sind abgehoben und zu intellektuell...

Die Grünen sehen Politik als die Aufgabe, Probleme unserer Gesellschaft gemeinsam zu lösen. Daher haben sie weder für Scheinlösungen noch für die Lagermentalität, die Rot-Schwarz zum Scheitern verurteilt, etwas übrig.

X Die Grünen sind viel zu weit weg vom Mainstream – z.B. in der „Ausländerfrage“.

Der sogenannte Mainstream liegt in der „Ausländerfrage“ völlig falsch. Die Grünen haben erkannt, dass Österreich schon längst zu einem Einwanderungsland geworden ist, und richten ihre Vorschläge auf diese Tatsache aus, statt populistisch herumzufucheln.

X Die Grünen stehen nicht im wirklichen Leben.

Die Grünen machen gerne Nägel mit Köpf – beispielsweise in Sachen Steuer- und Pensionsreform. Ihre Vorschläge dazu zielen auf Transparenz und Gerechtigkeit – was SPÖ und ÖVP in den letzten 20 Jahren trotz Regierungsbeteiligung nicht schafften.

X Die Grünen können nicht regieren.

Es stimmt, dass die Grünen bisher auf Landes- und Stadtebene, nicht aber auf Bundesebene an Regierungen beteiligt waren. Im Jahr 2003 wollte die Bundes-ÖVP eine Koalition mit den Grünen, allerdings zu für diese inhaltlich indiskutablen Bedingungen. Statt sich auf einen fragwürdigen Kompromiss einzulassen, standen die Grünen vom Verhandlungstisch auf – bewiesen also Rückgrat.

Andrew Kilpatrick

Was für die Grünen spricht

➔ Die Grünen betreiben keine Klientelpolitik, daher können sie ihre Vorschläge auf ganzheitliche Lösungen ausrichten.

➔ Die Grünen suchen keine Sündenböcke. Sie wissen, dass die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich nicht etwa mit Einwanderung, sondern mit Versagen der Wirtschaftspolitik zusammenhängt.

➔ Die Grünen nehmen es nicht hin, dass Frauen in unserer Gesellschaft noch immer diskriminiert werden, was Einkommen und Karriere betrifft.

➔ Die Grünen stellen das Ziel „Wirtschaftswachstum ohne Ende“ in Frage, weil sie begriffen haben, dass der Planet das nicht auf Dauer aushält.



Porträt eines Nahversorgers: Interview mit Familie Weiß



Mit der Bäckerei Öhlinger verliert der Hörschinger Ortsplatz einen der letzten Nahversorger: Herr Öhlinger geht ab November in Pension. Wie sieht es mit der Fleischhauerei Weiß aus? Wir haben nachgefragt, wie es dem Betrieb geht und welche Perspektiven für die Zukunft bestehen. **Renate und Herbert Weiß beantworten unsere Fragen, welche die Situation aus der Sicht eines Gewerbebetriebes zeigen sollen.**

Welche Standbeine hat Euer Betrieb?

Unsere Standbeine sind der Detailverkauf im Geschäft, das Wirtshaus, wir beliefern Kantinen und haben eine Filiale in Linz. **Wir schlachten selber und verarbeiten alles – wie sich's gehört.**

Welche Produkte sind besonders beliebt und woher kommen die Rezepte dafür?

Also je nach Jahreszeit: Im Winter ist das Beuschel sehr beliebt, sonst Leberschädel, hausgemachte Knödel und Faschierte Laibchen. **Den Salzburger Braten macht sonst niemand.** Die Rezepte sind „am Haus“, und wir machen das alles selber.

Woher kommen die Tiere, die geschlachtet werden?

Aus der Region – bis zu 30 km Entfernung, das ist das Weitesten. In Hörsching selber gibt es nur noch wenige Bauern, die schlachten lassen.

Warum macht Ihr das noch und andere nicht mehr?

Großteils ist es verboten worden. Im Raum Linz darf keiner mehr schlachten, nur mehr der Schlachthof – die Großen regieren eben dann. **Wir haben die Auflagen erfüllt – noch. Der nächste Schub kommt 2009 mit den neuen EU-Vorschriften. Das ist dann nur mehr schwer machbar, diese Investitionen.**

Wie seht Ihr die Entwicklung Eures Betriebes in der Zukunft?

Jetzt werden die Leute schon dankbarer, dass es noch kleine Metzger gibt, wo du



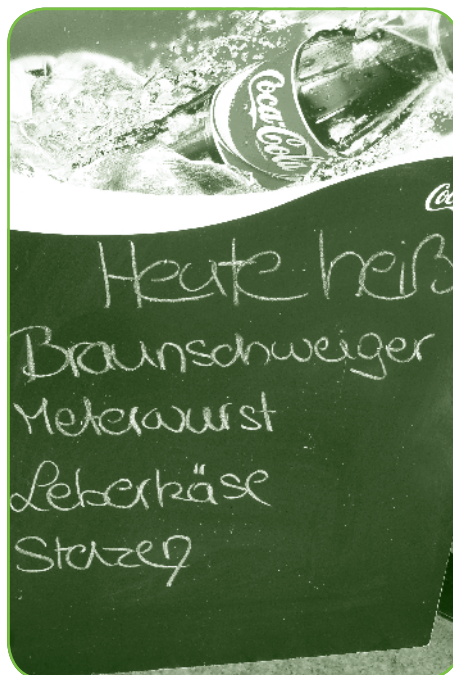


noch mit dem Chef reden kannst, wenn es Sonderwünsche gibt. **Im Supermarkt kriegt man ja nur das, was daliegt, sonst gibt's nichts.**

Die Kombination Fleischhauerei – Gasthaus passt gut. Es ist immer alles frisch. Der Mittagstisch wird sehr gut angenommen, und auch die Menüs zum Mitnehmen – besonders ältere Leute sind richtig dankbar dafür. Das ist „normale“ Hausmannskost, was eigentlich eh die meisten wollen. Auch in der Filiale in Linz – da gibt es ja nur mehr wenige Fleischhauereien. **Vor ca. 30 Jahren, wie wir ins Geschäft eingestiegen sind, waren 300 so kleine Geschäfte in Linz. Heute sind es höchstens noch 30.**

Wie seht Ihr die Zukunft am Ortsplatz, wenn es keine Bäckerei mehr geben wird?

Früher war da viel mehr Leben. Da war die Schmiede, das Blumengeschäft, der Bäcker, der Friseur, das Kaufhaus Samhaber, zwei Fleischhauer, die Post, die Apotheke, die Konditorei, das Gemeindeamt – da hat sich was abgespielt. **Jetzt ist das meiste davon weg. Gott sei Dank ist die Kirche noch am Platz.**



Heute fährt ja kaum mehr jemand in den Ort herein. Wir glauben, der Zug ist abgefahren – an uns vorbeigefahren. Wer fängt heute noch mit einem kleinen Geschäft an, wenn rundherum die großen Supermärkte sind? **Viele wissen gar nicht, dass es hier etwas gibt, dass es überhaupt eine Ortschaft Hörsching gibt. Man könnte z. B. Hinweistafeln aufstelle, dass es hier im Ort – dass es uns gibt!**

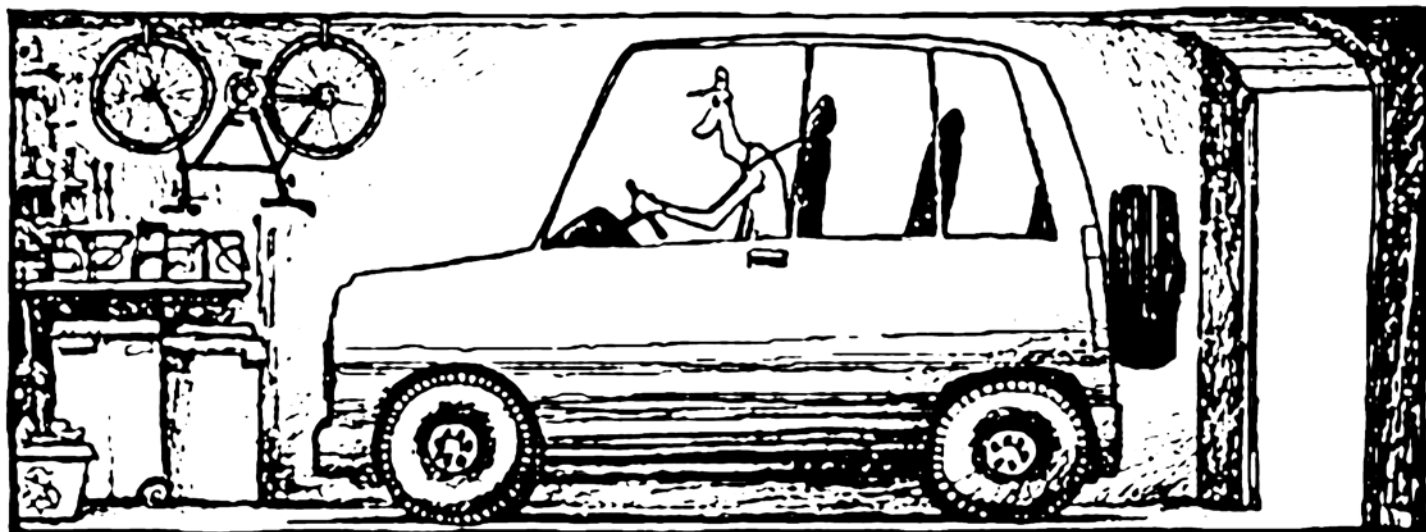
Vielleicht bauen wir hier etwas um und lassen eine Bäckerei herein, damit wieder mehr los ist. Wir denken halt auch darüber nach, wie es weitergehen kann.

Und mit dem „Mesnerhäusl“, wo Anton Bruckner bei seinem Onkel gewohnt hat, das könnte man auch populärer machen. Überall fahren sie hin zu Bruckner- Gedenkstätten – und wir hätten da das Haus mitten am Ortsplatz. Da könnten wir dann eine Bruckner-Wurst machen (Lachen).

Danke für das Gespräch!

Das Interview führte **Barbara Stemberger**

Erdöl wird knapp – was tun?



Das Zeitalter des billigen Erdöls ist vorbei. Abhängigkeit vom Erdöl wird sich künftig immer nachteiliger auswirken. Wenn das nicht fürchterlich wehtun soll, brauchen wir eine Strategie, um uns weniger abhängig von Erdölderivaten wie Sprit zu machen.

Erdöl enthält viel Energie je Kilogramm in leicht transportierbarer Form. In den letzten 50 Jahren stellten sich österreichische Firmen und Haushalte weitgehend auf Erdölderivate als Energiequellen und Ausgangsmaterialien ein. Das war verlockend, weil Erdöl billig war und reichlich floss. Über die Frage „Geht das unbefristet so weiter?“ zerbrach sich kaum jemand den Kopf. Gelegentliche Preissprünge beim Treibstoff (1973, 1979) gingen vorüber, wir zogen keine Lehren daraus. Fazit: Österreich hat sich (unter anderem mit sehr vielen privaten Pkw) vom Erdöl ziemlich abhängig gemacht.

Die Aussichten

In den letzten 18 Monaten wurde Erdöl am Weltmarkt um rund 100 % teurer (Euro je Fass). **Dieser erste Ölpreisschock des 21. Jahrhunderts hat drei Gründe:**

- ① Die **weltweite Nachfrage** steigt stark – vor allem in den neuen Industrieländern wie China und Indien, die es den alten Industrieländern eifrig nachmachen.
- ② Weltweit steigen die **Fördermengen** nur ganz wenig (wenn überhaupt), weil die günstigen Vorkommen ihr Förderma-

ximum schon hinter sich haben, während andere Vorkommen erstens nicht sofort erschlossen werden können und zweitens einen viel größeren Förderaufwand erfordern – was sich im Preis niederschlagen wird.

- ③ Vorausschauende Investoren erkennen, dass beim Erdöl das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage sich noch mehr zuspitzen wird, und machen mit Erdöl **Termingeschäfte**, nehmen also die (erwartete) künftige Preisentwicklung vorweg.

Wenn das so bleibt – und es gibt keinen Grund, das zu bezweifeln – wird Abhängigkeit vom Erdöl sehr lästig.

Einzelne Haushalte merken diese Entwicklung vor allem an der Tankstelle. Wenn ÖAMTC und ARBÖ dann aufschreien und die Bundesregierung die Pendlerpauschale erhöht, haben wir das Problem gelöst? Oder haben wir den Zeitpunkt des Erkennens und Umstellens nur hinausgeschoben? Einfach so tun, als dürften sich die Rahmenbedingungen nie ändern – ist das gescheit? Unsere Gesellschaft kommt nicht umhin,

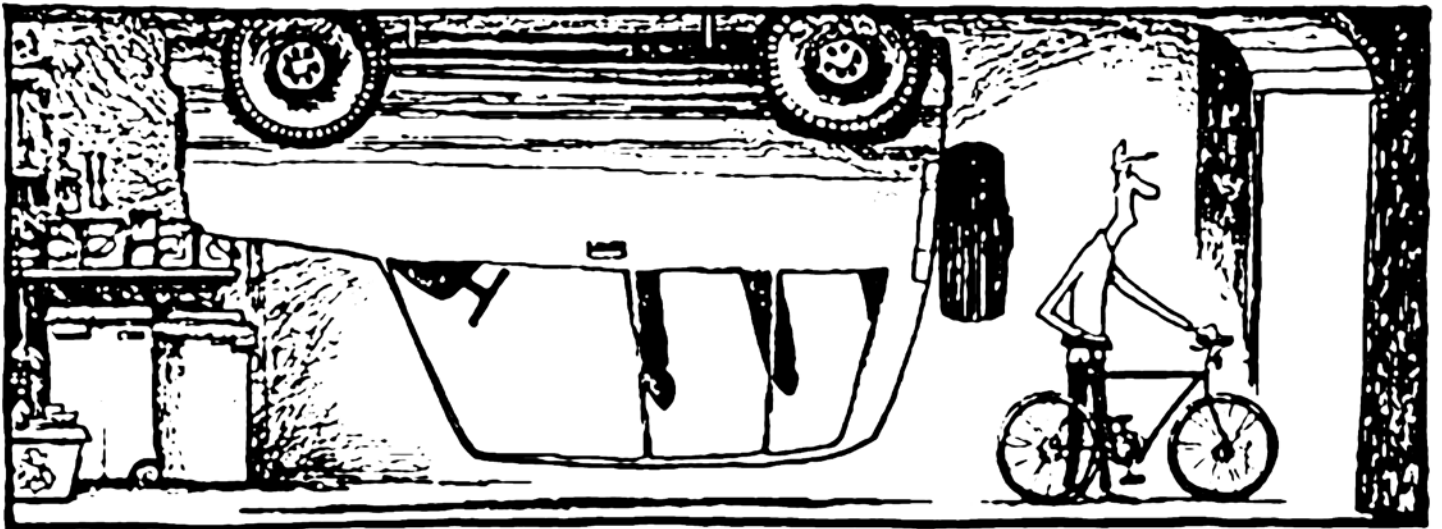
sich auf ein Leben ohne billiges Erdöl umzustellen. **Die Frage ist nur: Fangen wir jetzt damit an (wo noch Zeit ist, planmäßig vorzugehen) – oder zögern wir so lange, bis uns die Ereignisse einholen und ins Chaos stürzen?**

Ja, aber was soll ich machen?

Bereits auf der Ebene des einzelnen Haushalts lässt sich unsere Anhängigkeit von spritverbrauchenden Fahrzeugen verringern. Wichtige Fragen dabei:

- Gibt es andere Verkehrsmittel, mit denen wir unsere Verkehrsziele (Arbeitsplatz, Supermarkt, Wirtshaus, Arzt usw.) erreichen könnten?
- Können wir Wege so zusammenlegen, dass wir insgesamt weniger Kilometer fahren?
- Kann ich bzw. können wir manche Wege gemeinsam mit anderen (im selben Fahrzeug) zurücklegen?
- Kann ich einzelne Pkw-Wege streichen, ohne dass meine Lebensqualität merklich absinkt?
- Kann ich bzw. können wir mehr Wege zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad zurücklegen – und dabei unsere Lebensqualität steigern?

Für manche Haushalte stellt sich bei solchen Überlegungen die weitere Frage, ob beispielsweise ein zweiter Pkw



überhaupt nötig sei: Damit lassen sich nicht hunderte, sondern tausende Euro im Jahr einsparen.

So weit die Ebene des einzelnen Haushalts.

Die Gemeinschaftsebene ist mindestens so wichtig

Es ist sehr vernünftig, wenn einzelne Haushalte ihre Verkehrsgewohnheiten überprüfen und eigene Möglichkeiten entdecken, ihren Treibstoffverbrauch zu senken. **Aber manche Möglichkeiten ergeben sich erst dann, wenn eine ganze Nachbarschaft oder gar eine Gemeinde aktiv wird.** Zum Beispiel:

In der Ortschaft X mit rund 150 Haushalten sind 50 Zweitwagen vorhanden, darunter 20, die jeweils weniger als 4.000 km im Jahr fahren. Das macht den gefahrenen Kilometer sehr teuer, weil sich die Fixkosten des Pkw-Besitzes auf nur wenige km aufteilen. Wenn sich 12 der Zweit-Pkw-BesitzerInnen absprechen und ihre 12 Zweit-Pkw durch einen Gemeinschafts-Pkw ersetzen, können sie diese Fixkosten drastisch verringern. Der Gemeinschafts-Pkw steht allen 12 zur Verfügung (Reservierungssystem), die Fixkosten werden aliquot nach gefahrenen Kilometern aufgeteilt. Diese Kostensenkung kommt aber nur dann zustande, wenn sich mehrere ZweitwagenbesitzerInnen auf den gemeinsamen Umstieg vom Pkw-Besitz auf Gemeinschafts-Pkw einigen – ein einzelner Haushalt kann dies im Alleingang nicht!

Auch die Wohngemeinde kann eine hilfreiche Rolle spielen. Beispiele für Aktionen, die hier in Frage kommen:

- **Barrierewirkung von Straßenverringern**, damit BürgerInnen zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad besser durchkommen (braucht in Hörsching meist ein Mitwirken des Landes OÖ.)
 - > B1 bei Haid (Bushaltestellen)
 - > Kreuzung B133 / Humerstraße
- Ein **durchgängiges Wegenetz** für Gehen und Radfahren im Alltag schaffen
 - > *Straßenbegleitende Radwege zwischen dem Ort Hörsching und der Kreuzung B1 / B133 sowie zwischen Frindorf und Neubau sind in Planung.*
- **Verkehrsmittel und Zubehör**, die einzelne Haushalte fallweise, aber nicht ständig brauchen, seitens der Gemeinde (wie Traun, Enns. etc.) leihweise zur Verfügung zu stellen. Beispielsweise:
 - > *Kinder-Fahrradanhänger*
 - > *Lastenfahräder*
 - > *Pedelecs (Fahrräder mit elektrischem Hilfsantrieb)*
- Darauf achten, dass „**Zwangsmobilität**“ die GemeindegängerInnen möglichst wenig trifft
 - > *Zwangsmobilität entsteht, wenn Dinge, die ich brauche (wie beispielsweise ein zu meiner Qualifikation passender Arbeitsplatz), nur an relativ weit entfernten Orten verfügbar sind.*

(Im Jahr 2001 fand nur ein knappes Drittel der erwerbstätigen HörschingerInnen in der eigenen Gemeinde einen Arbeitsplatz – Tendenz sinkend.)

Hier geht es darum, möglichst viel von dem, was die HörschingerInnen an Funktionen brauchen bzw. suchen, innerhalb der Wohngemeinde zustandezubringen.

Die Marktgemeinde kann und soll handeln

Die Treibstoffverteuerung und -verknappung trifft sehr viele HörschingerInnen – und wird uns unbefristet begleiten. Wir schlagen daher vor, dass die Marktgemeinde im Herbst 2008

- einen nicht zu knapp dotierten Budgetposten einrichtet, um Maßnahmen zu finanzieren, welche die Abhängigkeit der GemeindegängerInnen vom Treibstoff nachweislich verringern
- einen offenen Arbeitskreis einrichtet, der zielführende Maßnahmen nach einem definierten Zeitplan ausarbeitet und einer öffentlichen Diskussion zuführt

Die Grünen Hörsching werden dies im Gemeinderat beantragen.

Andrew Kilpatrick



Praxis-Bericht

1.000 km mit dem Elektro-Moped

Michael Lagerhorst von den Grünen Neuhofen hat über einen Monat einen IO-(Elektro)-Scooter getestet. Seine Erfahrungen wollen wir Ihnen nicht vorenthalten...

Den IO-Scooter kaufte ich bei der Firma Strasser-Markt in Perg. Hingefahren bin ich mit dem Zug, um dann mit dem Scooter nach Neuhofen heimzufahren. Mit ein paar Umwegen kam ich auf 60 km Fahrtstrecke. Da die Reichweite dieses Modells zwischen 50 und 70 km liegt, war dies schon mal ein erster Test, ob die Reichweite auch hält was sie verspricht. Auf der Freilinger Straße (Lining) zwischen Neuhofen und St. Marien, knapp vor meinem Ziel, war noch ein steiler Berg, der dem bereits geschwächten Akku sehr zusetzte. Dennoch erklimmte ich ihn ohne absitzen zu müssen. Mit meinem 60 kg Körpergewicht hatte ich natürlich einen klaren Gewichtsvorteil. Für weitere Strecken kann man eine der Elektrotankstellen anfahren um zwischenzuladen (Akku muss nicht vollgeladen werden). Zuhause angekommen „tankte“ ich den Scooter gleich an unserer frisch installierten Steckdose in der Tiefgarage innerhalb von gut 2 Stunden wieder auf...

Positiv aufgefallen ist mir:

- ✓ Akku hat genug „Saft“ (max. 65 km) und mit 3,5 kW Maximalleistung fährt man auch bergauf mit 30-40 km/h.
- ✓ Dank leisem Motor kann man sich während der Fahrt auch gut unterhalten.
- ✓ Der Verbrauch von 4 kWh auf 100 km ist keine Untertreibung (nachgemessen: durchschnittlich 3,02 kWh in meinem Fall) und entspricht ca. 50-80 Cent Ökostrom.
- ✓ Dank fehlender Gangschaltung ist der Scooter sehr einfach zu fahren.
- ✓ Ideal für Kurzstrecken bis 30 km (eine Fahrtstrecke)
- ✓ Ein geheimer Tipp für Eltern: Der Scooter lässt sich nicht so leicht auffrisieren wie „klassische“ Mopeds.
- ✓ Zukünftig werde ich weniger Reparaturen haben (Motor, Zündkerzen, Gangschaltung, Kette, Auspuff gibt es alles nicht).

Negativ aufgefallen ist mir:

- ☹ Einige kleinere Garantiereparaturen an Kleinteilen (Spiegel, Fussraster etc.) und in Ballungszentren muss man öfter hupen, weil man nicht gehört wird.

Kostenaufstellung

Ich habe mir vorgenommen alle anfallenden Kosten für den Scooter genau zu protokollieren, damit ich über eine längere Zeit die Kostenentwicklung verfolgen kann. Bisher sind folgende Kosten angefallen:

Kauf IO-Scooter	€ 2.190,-
(abzgl. Förderung Land OÖ € 450,-)	
Anmeldekosten	€ 161,-
Service 850 km	€ 25,-
monatl. Versicherung	€ 8,95
Stromkosten/1000km ca.	€ 6,-
Weiters noch Taferhalterung, Verbandszeug, Koffer + Montage um	€ 134,-

Förderung vom Land OÖ – www.prima-fuers-klima.at

Der Grüne LR Rudi Anschöber fördert die Anschaffung eines Elektro-Scooters mit bis zu € 450,- und Elektroautos werden sogar mit bis zu € 1250,- gefördert. Die Förderung ist leider auf 500 Stück beschränkt, man sollte also nicht zu lange warten.

Händler

Den IO-Scooter bekommt man nicht nur in Perg, sondern mittlerweile auch in Linz bei der Firma Grössing. Weitere Händler in OÖ werden noch gesucht. Demnächst wird die Produktpalette auch um Elektroautos erweitert.

Die Firma e-Racer hat mittlerweile auch schon ihr Händlernetz verdichtet (Pasching, Linz, Wels, Sattledt). Neu hinzugekommen in OÖ ist die Firma www.sinus-pv.at in Neumarkt, die insgesamt 5 verschiedene Scooter-Modelle (auch mit höheren Geschwindigkeiten) anbietet. Eine sehr breite Palette von Elektrofahrzeugen bietet auch die Firma Hartl in Unterweikersdorf.

Elektrisch und noch dazu mit Ökostrom zu fahren macht Spaß, schont das Geldbörse und ist auch besser fürs Klima. Trotzdem sollte ich mir wieder angewöhnen im Ort mit dem Rad zu fahren...

(Weitere Informationen, Internet-Tipps und Händleradressen finden Sie auf unserer Homepage: www.hoerschinger.gruene.at)

Infostand der Grünen Hörsching zum Autofreien Tag und zur Nationalratswahl 2008

Samstag, 20. September 2008
9:00 – 12:00 Uhr vor Fa. Eurospar
Mayrhuber, Humerstraße 20

**Möglichkeit zur Probefahrt mit dem elektro-
getriebenen io-scooter** (zur
Verfügung gestellt von der Firma
Strasser aus Perg)

*(Zur Probefahrt
bitte Lichtbild-
ausweis mit-
bringen - erlaubt ab
16 Jahre oder mit
Mopedführerschein
ab 15)*





In den letzten Monaten standen FußgängerInnen, aus dem Kirchenholz Richtung Hörsching kommend, ratlos vor einem Erdwall – der Weg war dem Schotterabbau zum Opfer gefallen (siehe Bericht im Hörschinger Aufwind Nr. 1 / 08). Umkehren? Den schlammigen Trampelpfad durch das bebauten Feld nehmen? Diese Frage erübrigt sich jetzt – der Fußweg ist wieder hergestellt. Laut Auskunft der Marktgemeinde Hörsching wird er auch auf Dauer bestehen bleiben.
Also – auf ins Grüne – zu Fuß!



Barbara Stemberger



Danke.

Wir bedanken uns bei Familie Öhlinger für ihre langjährige Tätigkeit als Bäcker und wünschen alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand!

 Ausfüllen, ausschneiden und absenden!

Ja, ich will...

- bei den Grünen Hörsching mitarbeiten
- regelmäßig den Hörschinger Aufwind erhalten
- über alle Veranstaltungen der Grünen Hörsching informiert werden

Vorname

Nachname

PLZ

Ort

Straße

Telefon

E-Mail

Falls Briefmarke zur Hand bitte ausreichend frankieren oder Postgebühr zahlt der Empfänger!

**An die
Grünen Hörsching**

**Fritz Hummer
4063 Hörsching
Kindergartenstraße 6**

Impressum

Grundlegende Richtung:
Informationen der Grünen Hörsching
M., H., V.: Die Grünen Hörsching,
Mühlbachstr. 146, 4063 Hörsching

Redaktion: Birke und Selam Ebead,
Fritz Hummer, Andrew Kilpatrick,
Greti Kleinfelder, Barbara Stemberger

Auflage: 2500 Stück

Druck: Druckerei Birner, 4615 Holzhausen

Papier: **Desistar**, Fa. MAP, Hörsching
h'freies Naturpapier, ohne optische Aufheller
ausgezeichnet mit:

